



Wir machen Bürger stark fürs Ehrenamt

Projektbericht für den Zeitraum 15. April 2010 bis 31. Dezember 2013

Inhalt

Vorwort Thomas Michel

1. Konzeption des Projektes
2. Umsetzung der Konzeption
3. Maximale Reichweite bei geringen Kosten – die Marketing-Strategie
4. Bundesweite Aufmerksamkeit und Auszeichnungen
5. Projekttransfer in andere Städte
6. Zukunftsvision
7. Auf einen Blick – das BürgerKolleg und seine Struktur

Anlagen

Anlage 1: Prinzipien der Wiesbaden Stiftung

Anlage 2: Seminare, Workshops und Veranstaltungen

*BürgerKolleg Wiesbaden
– ein Projekt der*



DIE WIESBADEN STIFTUNG
BÜRGERSTIFTUNG

Mit freundlicher Unterstützung von:



Vorwort Thomas Michel

Als wir im Herbst 2009 die Idee in Angriff nahmen, eine Qualifizierungseinrichtung für Ehrenamtliche aufzubauen, haben wir nicht geahnt, was für einen großen Stein wir damit ins Rollen bringen: Bei kaum einem anderen Projekt haben wir in kurzer Zeit eine solche Breitenwirkung erzielen können wie mit dem BürgerKolleg Wiesbaden. Wir sprechen mit unserer Arbeit Bevölkerungskreise an, die wir als Stiftung vorher eher wenig erreicht hatten.

Das Projekt war zunächst vom April 2010 bis Ende 2014 finanziert und hat von den Sponsoren nun eine Verlängerung bis mindestens Ende 2015 bekommen. Bereits nach der Hälfte der Zeit können wir feststellen, dass wir die Erwartungen übertroffen haben. Drei bundesweite Preise, die das Projekt auszeichneten, eine hervorragende Medienresonanz und die zahlreichen Workshops, Seminare und Veranstaltungen haben das BürgerKolleg zu einem Leuchtturmprojekt der Wiesbaden Stiftung gemacht. Das Konzept ist so überzeugend, dass es inzwischen auch weitere Städte übernehmen – und dieses mit unserer Unterstützung: Als Bürgerstiftung kooperieren wir mit anderen gemeinnützigen Einrichtungen, anstatt mit ihnen zu konkurrieren. Das „BürgerKolleg Braunschweig“ ging im Herbst 2012 an den Start, und „BürgerKollegs“ in zahlreichen weiteren Städten befinden sich im Aufbau. Unser Wunsch: In der ganzen Republik gründen sich BürgerKollegs, vernetzen sich miteinander und erschaffen eine neue Kultur der Qualifizierung von Ehrenamtlichen vor Ort – nah bei den Menschen und direkt an ihrem Bedarf orientiert.

Das BürgerKolleg Wiesbaden entwickelt sich somit auch für die ganze Stiftung zu einem Modell für gelungenen Projekttransfer, das wir auch auf andere Projekte übertragen können. Aber nicht nur die Außenwirkung, sondern auch die Innenwirkung des BürgerKollegs in die Wiesbaden Stiftung hinein setzt Zeichen: Wir erleben durch die Arbeit des BürgerKollegs seit gut drei Jahren einen Modernisierungsschub.

Die Basis für diesen Erfolg ist die tägliche, eng mit unserem Projekt-Kernteam verzahnte Arbeit unseres Projektleiters Kris Kunst: Mittlerweile haben mehr als 2.100 Teilnehmer aus ca. 500 Vereinen und Gruppen an Veranstaltungen des BürgerKollegs teilgenommen (davon gut 1.800 an Seminaren und Workshops). Dass dieses neben der ganzen Konzept- und Öffentlichkeitsarbeit möglich ist, zeigt auch, welche große Reichweite die Arbeit von wenigen Personen heutzutage haben kann, wenn man Online-Medien optimal einsetzt und wenn alle handelnden Personen unternehmerischen Tatendrang ins Spiel bringen.

Aber was nützt ein sportliches Fahrzeug, wenn der Tank leer ist? Ohne Geld wäre alles andere nichts: Erst das großzügige Sponsoring der R+V Versicherung, flankiert von der Stadt Wiesbaden mit einem wichtigen ergänzenden Sponsoring, verschafft uns die nötige Schubkraft, das BürgerKolleg Wiesbaden zu einem Erfolgsmodell zu machen. 100.000 Euro im Jahr (davon 75.000 von R+V und 25.000 Euro von der Stadt) bilden eine hervorragende Arbeitsgrundlage. In kaum einer anderen deutschen Stadt wird unser gemeinsames Anliegen – hochwertige Weiterbildung für Ehrenamtliche aller Vereine, Gruppen und Initiativen anzubieten – so massiv unterstützt wie bei uns in Wiesbaden. Dass diese Investition auf fruchtbaren Boden fällt, zeigt auch die Tatsache, dass es in Wiesbaden ein außerordentlich

hohes bürgerschaftliches Engagement gibt: Fast 2.100 Vereine sind offiziell eingetragen, viele Hundert weitere Gruppen und Initiativen gibt es darüber hinaus. Die meisten von ihnen werden von unserem BürgerKolleg auch erreicht.

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist unser Arbeitsklima: Unsere Zusammenarbeit mit der Hauptsponsorin R+V Versicherung läuft hervorragend, zumal die R+V nicht nur als Geldgeberin fungiert, sondern auch konzeptionell mitarbeitet. Im Kernteam, das die konzeptionelle Leitung und Aufsicht des Projektes hat, wird die Sponsorin durch die Leiterin der Konzern-Kommunikation, Rita Jakli, vertreten. Sie hat sich das Projekt von Anfang an zu Eigen gemacht und viele Impulse gegeben. Unser Kernteam, zu dem außer Rita Jakli und mir auch meine stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dr. Marie-Luise Stoll-Steffan gehört, ist mehr als ein Aufsichtsorgan, das sich ab zu Reports vorlegen lässt: Hier wird mit dem Projektleiter zusammen systematisch an der Weiterentwicklung des BürgerKolleg-Gedankens gearbeitet.

Das BürgerKolleg hat mir mittlerweile dreieinhalb Jahre lang große Freude bereitet. Wir sind alle gespannt, was es für das bürgerschaftliche Engagement in unserer Stadt noch bewirken wird.

Wiesbaden, 15.12.2013

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Thomas Michel', written over a horizontal line.

Thomas Michel
(Vorsitzender der Wiesbaden Stiftung)

1. Konzeption des Projektes

Das BürgerKolleg erfüllt als Projekt der Wiesbaden Stiftung den in der Stiftungssatzung formulierten Zweck. Die Satzung definiert zahlreiche gesellschaftliche Bereiche, die von der Stiftung gefördert werden sollen. In all diesen Bereichen sind Wiesbadener Ehrenamtliche, Vereine und Gruppen engagiert, die vom BürgerKolleg unentgeltlich Weiterbildung für ihr Ehrenamt erhalten.

Im Berichtszeitraum haben über 2.100 Teilnehmer aus ca. 500 Vereinen an den BürgerKolleg-Veranstaltungen teilgenommen. Das sind ca. ein Viertel der rund 2.100 im Wiesbadener Vereinsregister eingetragenen Vereine. Damit sorgt die Wiesbaden Stiftung mit Hilfe des BürgerKollegs für die Qualifizierung von Ehrenamtlichen und fördert damit die Arbeit von Vereinen. Das BürgerKolleg wirkt als Multiplikator und erfüllt idealtypisch die vier Grundsätze, die sich die Wiesbaden Stiftung gegeben hat (*siehe Anlage 1: Prinzipien der Wiesbaden Stiftung*).

Das Motto des BürgerKollegs Wiesbaden lautet „Wir machen Bürger stark fürs Ehrenamt“. Es hat die Funktion, engagierte Bürger und ihre Vereine für ihre Aufgaben im Ehrenamt zu stärken. Wer seine Kompetenzen ausbaut, der entwickelt auch seine Persönlichkeit weiter und agiert selbstbewusster und oftmals auch mit mehr Freude. Das stärkt auch seinen Verein oder seine Gruppe. Deswegen legt die Stiftung besonderen Wert auf kollektive Lern- und Entwicklungsprozesse. Ein effektiver und auch effizienter Verein mit einer attraktiven Ausstrahlung nützt letztendlich wiederum der gesamten Wiesbadener Zivilgesellschaft in vielerlei Hinsicht.

Als weitere Aufgabe sieht das BürgerKolleg die Förderung der Vernetzung der Vereine und Ehrenamtlichen untereinander. Das BürgerKolleg bringt Vereine miteinander in Kontakt, um voneinander zu lernen und Kooperationen zu vereinbaren.

Diese Funktion des „BürgerKollegs als Katalysator“ gilt es künftig auszubauen. So bringt das BürgerKolleg Vereine und Engagierte in den Dialog mit anderen gesellschaftlichen Akteuren aus Wirtschaft, Stadtverwaltung, Medien, Schulen etc. Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement generell zu verbessern sowie im direkten persönlichen Gespräch Kooperationsmöglichkeiten auszuloten.

Bei alledem richtet sich das BürgerKolleg eng am Bedarf der Ehrenamtlichen und ihrer Vereine und Gruppen aus. Es geht also primär darum, das Angebot immer an dem zu orientieren, was die „Zielgruppe“ benötigt und wünscht.

Fokus auf hohe Qualität

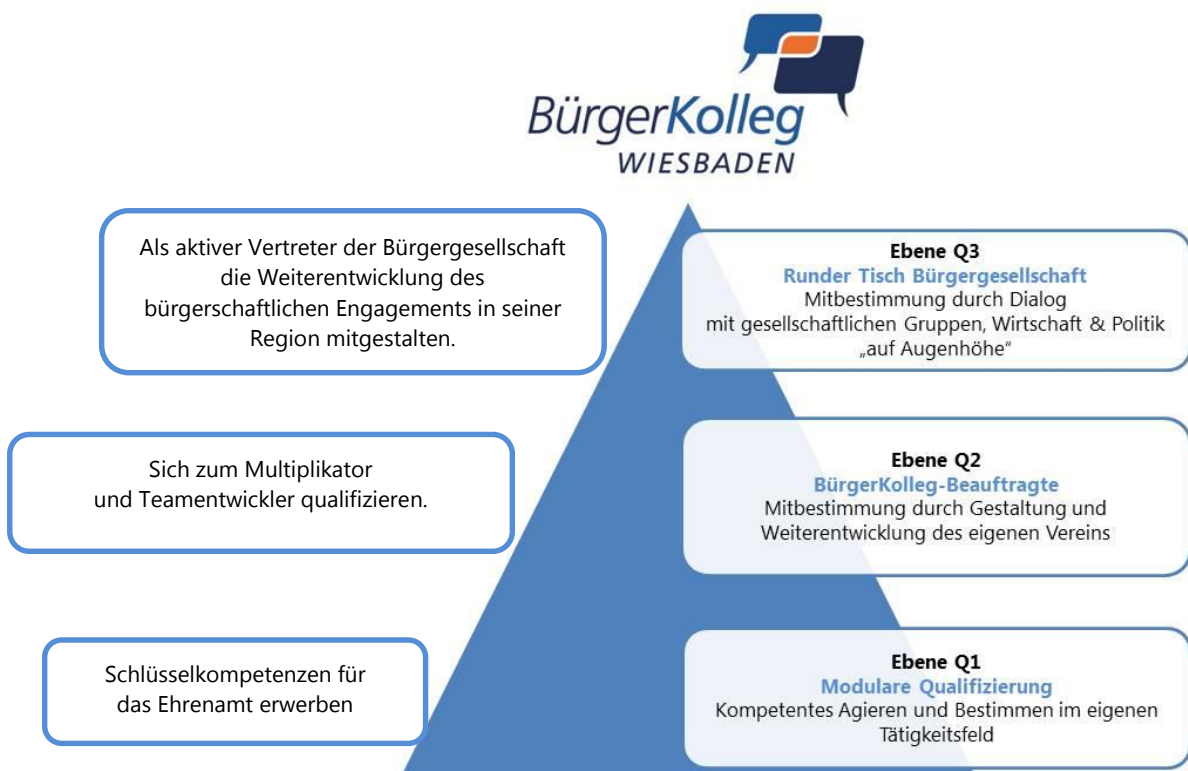
40 hochqualifizierte Referenten haben im Berichtszeitraum über 2.100 Teilnehmer geschult. Ein besonderes Augenmerk richtet das BürgerKolleg auf die Qualität der Referenten: Dazu dienen zahlreiche Gespräche mit Teilnehmern und Referenten sowie anonyme Feedbackbögen zu jeder Veranstaltung. Diese schriftlichen Rückmeldungen bewegen sich fast alle in den Notenbereichen 1 und 2. Hinzu kommen „O-Töne“ von begeisterten Teilnehmern, die auch auf buergerkolleg.de veröffentlicht sind (Rubrik „Referenzen“). Hinweisen und Verbesserungsvorschlägen geht die Projektleitung zusammen mit den

Referenten systematisch nach – auf den Feedback-Bögen ist hierfür extra viel Platz für Freitext vorgesehen, der auch rege genutzt wird. Indem der Projektleiter oder Kernteammitglieder alle Seminare selbst eröffnen, hält das BürgerKolleg auch persönlichen Kontakt zu Teilnehmern wie Referenten.

Das BürgerKolleg-Konzept – mehr als Qualifizierung

Der Ausbau des BürgerKollegs über das Angebot von Seminaren und Workshop hinaus lässt sich am besten in dem folgenden Bild beschreiben:

Die Stufen von Q1 bis Q3 bauen aufeinander auf. Ziel von Q1 ist es, das BürgerKolleg als zentrale Stelle für die Weiterentwicklung von ehrenamtlich Engagierten zu etablieren.



Mit Q2 fördert das BürgerKolleg den Erfahrungsaustausch und Kooperationen mit anderen ehrenamtlich Engagierten und Vereinen. Mit dem „Runden Tisch“ von Q3 bietet das BürgerKolleg eine Plattform für die Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt.

Aus Sicht der ehrenamtlich engagierten Bürger bedeutet dies:

In Q1 vermittelt das BürgerKolleg Schlüsselkompetenzen für das Ehrenamt.

In Q2 qualifiziert das BürgerKolleg die ehrenamtlich Engagierten zu Multiplikatoren und Teamentwicklern ihres Vereines.

In Q3 unterstützt das BürgerKolleg die Ehrenamtlichen dabei, ihre Interessen im Dialog mit anderen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stakeholdern einzubringen und Einfluss auf die Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt zu nehmen.

2. Umsetzung der Konzeption

Vier Handlungsfelder charakterisieren die Arbeit des BürgerKollegs:

I. Basisarbeit - Aufbau des BürgerKollegs

Als erstes erfasste das BürgerKolleg die Zielgruppe „Ehrenamtliche, Vereine, Gruppen und Initiativen“, fragte den Bedarf an Fortbildung ab, begann mit ersten Werbeaktivitäten und konnte schließlich Kooperationspartner und Referenten gewinnen. Diese Arbeiten erfolgten zwischen April und September 2010, mit bis heute fortlaufenden Aktualisierungen. Die Basisarbeit bildete die Grundlage für die nächsten Schritte:

- für die inhaltliche Konzeption des kostenfreien Seminar-Angebots,
- für die Werbung für die Seminare bei der Zielgruppe,
- für die komplette Organisation, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Veranstaltungen.

II. Schlüsselkompetenzen vermitteln - Durchführung von Seminaren, Workshops und Veranstaltungen

(Siehe Anlage 2: Seminare, Workshops und Veranstaltungen)

Im Berichtszeitraum erreichte die Stufe Q1 ein Niveau, das einen regelmäßigen Seminarbetrieb mit großer Ausstrahlung in alle Vereine und Gruppen hinein ermöglicht. Seminare bilden das „Kerngeschäft“ des BürgerKollegs. Hierbei haben sich drei Formate herausgebildet:

1. Offene Seminare und Workshops für einzelne Teilnehmer aus verschiedenen Vereinen und Gruppen. Dies fördert besonders die Vernetzung untereinander. Im Berichtszeitraum haben wir 113 solcher Veranstaltungen durchgeführt. Darin enthalten auch eine gesonderte Seminarreihe für Selbsthilfegruppen in enger Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern Wiesbaden und Rheingau-Taunus. Weitere Bündnispartner sind hier der Stadtjugendring oder Vereine mit Migrationshintergrund in Kooperation mit dem Integrationsamt.
2. „Inhouse-Workshops“ für einzelne Vereine oder Gruppen, die ein spezielles Thema klären wollen. Bedingungen dafür sind:
 - a) Es geht thematisch nicht um Fach-Fragen, sondern um Schlüsselqualifikationen, die ein jedes Team braucht, um erfolgreich zu sein und
 - b) Es muss ein kollektiver Prozess sein – also Teilnahme aller wesentlichen „Macher“ im Verein. Dieses Format hilft dem einzelnen Verein am besten und dauerhaft. Im Berichtszeitraum haben wir 35 Inhouse-Workshops durchgeführt.

3. Größere Veranstaltungen, die mit ehrenamtlichem Engagement zu tun haben – meistens zusammen mit Bündnispartnern. Diese Veranstaltungen sind wichtige Impulsgeber für die Vereine: Sie vermitteln vielen Teilnehmern wertvolle Informationen und sie fördern die Vernetzung der Engagierten, was durch das Format unterstützt wird: Beim Ausklang in lockerer Runde bei einem kleinen Snack kommen die Teilnehmer ins Gespräch miteinander und vernetzen sich.
 - Jeweils am Jahresanfang fanden 2011 und 2012 große Informationsveranstaltungen für Selbsthilfegruppen statt, die das BürgerKolleg mit den zuständigen Stellen im Gesundheitsamt zusammen durchführte.
 - Im Mai 2011 führten wir eine große Informationsveranstaltung zum Thema „Versicherungsschutz im Ehrenamt“ mit 150 Teilnehmern im Wiesbadener Rathaus durch.
 - Im November 2012 folgte eine große Diskussionsveranstaltung zum Thema „Vereine – Auslaufmodell oder Hoffnungsträger?“ im gleichen Rahmen.

III. Q2 –BürgerKolleg-Beauftragte - Mobilisierung besonders engagierter Ehrenamtlicher

Großveranstaltungen sind eine gute Basis für weitere vertiefende Workshops und bilden zugleich den Einstieg in die Stufe Q2.

Zum Beispiel gab es nach der Veranstaltung zum Thema „Verantwortungsübernahme im Verein/ Generationenübergang“ inzwischen zwei Workshops, die dieses Thema weiter verfolgten. Das BürgerKolleg selbst arbeitet in einem neuen „Arbeitskreis BürgerInnen-Engagement“ mit, in dem neben Wiesbadener Institutionen wie das Freiwilligenzentrum, die Volkshochschule, das Amt für Statistik und Strategische Steuerung, die LandesEhrenamtsagentur sowie die Landesstiftung „Miteinander in Hessen“ zusammenkommen. Mit diesen Workshops erreicht das BürgerKolleg überdurchschnittlich engagierte Ehrenamtliche, die über die eigene Vereinsarbeit hinausdenken und auch künftig als Ansprechpartner für das BürgerKolleg bei der Weiterentwicklung des eigenen Angebots zur Verfügung stehen können.

IV. Q3 – Runder Tisch Bürgergesellschaft - Initiierung des gesellschaftlichen Dialogs zwischen den Ehrenamtlichen und anderen gesellschaftlichen Gruppen

Das BürgerKolleg möchte schlussendlich Vereine und ehrenamtlich Engagierte in den Dialog mit anderen gesellschaftlichen Akteuren bringen (Wirtschaft, Stadtverwaltung, Medien, Schulen, ...). Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für Engagement generell zu verbessern sowie Kooperationen im direkten persönlichen Gespräch auszuloten und zu vereinbaren. Q3 – der runde Tisch Bürgergesellschaft, ist die höchste Stufe des BürgerKollegs. Sie bietet eine gesamtgesellschaftliche Plattform für die Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements. Hier arbeitet das BürgerKolleg eng mit der Wiesbaden Stiftung zusammen. Es gilt, eine Gruppe von engagierten Ehrenamtlichen zu identifizieren, Menschen, die bereit sind, aktiv an diesem runden Tisch teilzunehmen. Das Gleiche gilt für die potenziellen Dialogpartner.

3. Maximale Reichweite bei geringen Kosten – die Marketing-Strategie

Die Arbeit des BürgerKollegs ist gekennzeichnet, mit möglichst geringen Kosten ein möglichst hochwertiges Angebot für viele Ehrenamtliche zu bieten, gleichzeitig jedoch so flexibel wie möglich auf sich veränderte Bedürfnisse der Ehrenamtlichen reagieren zu können.

Dank der heutigen Web-Technologie gelingt eine effiziente Seminarplanung und Datenverwaltung: Die Web-Anwendung besteht aus dem Frontend, das jeder unter www.buergerkolleg.de ansteuern kann, sowie einem aufwändigen Backend-Bereich, mit dessen Hilfe der Projektleiter den gesamten Seminarbetrieb und die Datenverwaltung der Teilnehmer organisiert (mittlerweile online unterstützt von der Assistentin Svenja Nickel). Die auf den Bedarf des BürgerKollegs zugeschnittene Seminarveranstalter-Software haben der Projektleiter und die Agentur KLIXX GmbH in enger Zusammenarbeit programmiert und entwickeln sie kontinuierlich weiter.

Mit dieser „schlanken“ und zugleich modernen Struktur gelingt es dem Projekt, mit relativ geringen Kosten sehr effizient und wirkungsvoll zu arbeiten.

Die Zahl der bisherigen Veranstaltungen übertrifft die ursprüngliche Planung deutlich: Waren anfangs 13 bis maximal 30 Seminare pro Jahr geplant, konnte das BürgerKolleg 2011 bereits 37 Veranstaltungen durchführen. 2012 und 2013 stieg diese Zahl sogar auf 54 bzw. 56 Veranstaltungen, also fast das Doppelte des ursprünglich für möglich Gehaltene.

Pro Workshop oder Seminar nehmen im Durchschnitt 12 Personen teil, was einen guten Lerneffekt garantiert. Um bei diesem geringem Mitteleinsatz eine maximale Reichweite zu erlangen, nutzen wir das Internet als Marketing-Zugang und die digitale Datenverwaltung für die interne Organisation. Auch ein Großteil der Kommunikation läuft über Mail und seit dem Sommer 2011 über die BürgerKolleg-Website. Rückfragen erfolgen auch über Telefon. Werbung fand in der ersten Phase hauptsächlich über E-Mail-Infos und Newsletter statt.

Das BürgerKolleg kann heute per Email die Vereine der Stadt Wiesbaden sowie zahlreiche Multiplikatoren und Einzelpersonen dauerhaft über sein Angebot informieren. Inzwischen umfasst der Verteiler über 2.800 Mailadressen von Einzelpersonen wie Vereinen. Seit September 2013 kann das BürgerKolleg auf Wunsch Interessierten auch via SMS Nachrichten zukommen lassen, z.B. über neu angebotene Seminare.

Doch auch die Online-Kommunikation stößt an ihre Grenzen. Sie kann dauerhafte direkte und persönliche Kontakte zu Multiplikatoren nicht ersetzen. Deshalb nutzt das BürgerKolleg auch Offline-Medien:

- Professionell gestalteter Flyer (bereits seit Herbst 2012 in großer Verteilung)
- Plakat in Planung (ab Februar 2014) – für die „Schwarzen Bretter“ der Vereine
- Präsentation des BürgerKollegs im VHS-Programm (Auflage: 22.000).
- Persönliche Vorstellung des BürgerKollegs bei den einzelnen Vereinsringen und anderen Multiplikatoren.

- Direkte Ansprache auf Festen und bei anderen öffentlichen Anlässen mit großer Beteiligung von Ehrenamtlichen - wie bereits 2010, 2011 und 2012 anlässlich des Internationalen Festes des Ausländerbeirats.

Umfangreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet diese direkte Ansprache der Zielgruppe. Seit 2010 berichteten insgesamt über 40 Presseartikeln und Radio-Interviews über Konzept und Arbeit des BürgerKollegs (vgl. Pressespiegel auf www.buergerkolleg.de). Aufhänger für die Berichterstattung waren auch die bundesweiten Preise, die das BürgerKolleg bekommen hat (siehe Punkt 4).

4. Bundesweite Aufmerksamkeit und Auszeichnungen

Die Wiesbaden Stiftung hat mit dem Projekt BürgerKolleg drei größere Preise gewonnen und sich hierdurch als erfolgreiche Stiftung bundesweit einen Namen gemacht:

- Oktober 2010: 1. Preis der „Allianz für Bürgersinn“ von der Herbert Quandt-Stiftung und der Initiative Bürgerstiftungen, überreicht durch Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder.
- Oktober 2011: Bürgerstiftungspreis der Nationalen Stadtentwicklungspolitik 2011, gemeinsam ausgelobt von Bund und Ländern, dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund sowie dem Bundesverband Deutscher Stiftungen.
- März 2012: Förderpreis der „Aktiven Bürgerschaft“ - dem Kompetenzzentrum für Bürgerengagement der Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Diese Preise haben der Wiesbaden Stiftung und der R+V Versicherung als Hauptsponsorin große Publicity verschafft. Und nicht zuletzt sind durch diese Preise auch andere Städte auf Wiesbaden und „sein“ BürgerKolleg aufmerksam geworden. Denn prinzipiell ist dieses Konzept auf alle größeren Städte und Landkreise übertragbar.

5. Projekttransfer in andere Städte

Durch die intensiven Beziehungen der Wiesbaden Stiftung zu anderen Bürgerstiftungen und das Engagement der stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Stoll-Steffan in den bundesweiten Bürgerstiftungsverbänden „Initiative Bürgerstiftungen“ und „Aktive Bürgerschaft“ findet die BürgerKolleg-Idee Verbreitung in ganz Deutschland. So sind bereits zahlreiche Bürgerstiftungen auf die Wiesbaden Stiftung zugekommen, um sich zu informieren, wie sie in ihrer Stadt eine ähnliche Einrichtung aufbauen können:

- Bürgerstiftung Braunschweig (mit eigenem BürgerKolleg gestartet im Herbst 2012)
- Bürgerstiftung Münster
- Bürgerstiftung Bielefeld
- Bürgerstiftung Gütersloh
- Bürgerstiftung Mittelhessen
- Staatskanzlei des Landes Rheinland-Pfalz (Beauftragter für das Ehrenamt)

- Stadt und Vereinsring in Eltville/ für den Rheingau
- Stiftung „Elemente der Begeisterung“ (neue, nicht lokal begrenzte Bürgerstiftung junger Menschen)
- Vorpommern (Bürgerhafen Greifswald)
- Initiative in Frankfurt/ Main
- Initiative in Berlin

Um für andere Städte den Projekttransfer zu erleichtern, hat das BürgerKolleg ein standardisiertes Verfahren entwickelt, das neuen Trägern hilft, eigene BürgerKollegs aufzubauen (siehe Startseite auf www.buergerkolleg.de – PDF-Datei ganz unten). In diesem Rahmen bietet das BürgerKolleg Wiesbaden folgende Leistungen:

Das BürgerKolleg Wiesbaden

- vermittelt das Know-how und eigene Erfahrungen
- stellt Dokumente, Formulare, Vorlagen unentgeltlich zur Verfügung
- überlässt den Markennamen „BürgerKolleg“, das Logo und den Claims „Wir machen Bürger stark fürs Ehrenamt“
- überlässt unentgeltlich die BürgerKolleg-Software auf dem jeweils letzten Stand
- hilft bei der Einarbeitung in diese Software (entgeltlich)

Die Braunschweiger Bürgerstiftung war mit dieser Hilfe innerhalb von drei Monaten in der Lage, ein eigenes BürgerKolleg „aus dem Boden zu stampfen“. Als Gegenleistung für diese für die Partner kostenfreien Dienste verpflichten sich die Partner in einer schriftlichen Erklärung

- den Markenkern des BürgerKollegs zu wahren, das heißt, das BürgerKolleg-Konzept in seinem wesentlichen Kern anzuwenden
- am Erfahrungsaustausch der BürgerKollegs teilzunehmen
- eigene Erfahrungen und Ressourcen (insb. Software) im Netzwerk der BürgerKollegs ebenfalls freizügig zu teilen.

Die Weitergabe des Konzeptes an Dritte behält sich die Wiesbaden Stiftung exklusiv vor.

6. Zukunftsvision

Das BürgerKolleg Wiesbaden hat eine Zukunftsvision: In ganz Deutschland entstehen BürgerKollegs und bilden ein Netzwerk der gegenseitigen Unterstützung. Ein solcher Projekttransfer wäre bislang einzigartig und ein Erfolg für alle Beteiligten: Die Wiesbaden Stiftung kann nachweisen, welche starke Rolle eine Bürgerstiftung in der Stadtgesellschaft spielen kann. Die Stadt Wiesbaden wäre bundesweit eine Vorreiterin in einem wichtigen gesellschaftlichen Bereich, der Qualifizierung von Ehrenamtlichen. Die Hauptsponsorin des Wiesbadener „Ur-BürgerKollegs“, der genossenschaftliche Versicherer R+V, zeigt damit, wie erfolgreich und gefragt heute die genossenschaftliche Idee der „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist. Und schließlich können die ehrenamtlich engagierten Bürger aktiv die Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in ihrer Region mitgestalten.

7. Auf einen Blick – das BürgerKolleg und seine Struktur

- (1) Das BürgerKolleg ist ein Projekt der Wiesbaden Stiftung und hat keine eigene Rechtsform. Geschäfte für das BürgerKolleg tätigt die Wiesbaden Stiftung, fallweise auch der Projektleiter in ihrem Namen.
- (2) Das BürgerKolleg wird operativ geführt von der Wiesbaden Stiftung und finanziell getragen von den Sponsoren R+V (75.000 Euro pro Jahr) und der Stadt Wiesbaden (25.000 Euro pro Jahr). Das Projekt ist zunächst finanziert bis Ende 2015, ist aber prinzipiell als unbefristetes Projekt angelegt, so dass ab 2016 eine Nachfolgefinanzierung nötig wird.
- (3) Die Idee entstand im Herbst 2009, ein erstes Konzept entwickelte Dr. Marie-Luise Stoll-Steffan gemeinsam mit der R+V im 1. Quartal 2010. Start des Projektes war am 15.04.2010. Als Vorbilder gab es ein Qualifizierungsprogramm der Bürgerstiftung Dresden sowie die „BürgerAkademie“ der Stiftung Polytechnische Gesellschaft in Frankfurt (Main).
- (4) Bis auf die Website-Software, ein paar technische Geräte (Beamer, PC) und Präsentationsmaterialien hat das BürgerKolleg keine eigenen Anlagegüter. Es führt seine Seminare in tageweise angemieteten Räumen von Partnern und mit freiberuflichen Referenten durch.
- (5) Für Führung und Weiterentwicklung des Projektes zeichnet das „Kernteam“ verantwortlich. Deren Mitglieder sind jenseits der Kernteam-Sitzungen auch im Tagesgeschäft des BürgerKollegs eng eingebunden. Mitglieder sind
 - Rita Jakli (Leiterin der Konzern-Kommunikation der R+V Versicherung),
 - Thomas Michel (Vorsitzender Wiesbaden Stiftung)
 - Dr. Marie-Luise Stoll-Stefan (stellv. Vorsitzende Wiesbaden Stiftung)
 - Ein weiterer Platz ist für einen Vertreter des Sponsors Stadt Wiesbaden reserviert.

Kris Kunst ist Projektleiter und organisiert das „operative Geschäft“, zunächst als selbstständiger Berater, seit 1.1.2013 als festangestellter Projektleiter der Wiesbaden Stiftung. Seit Mitte August 2013 unterstützt Svenja Nickel stundenweise die Projektleitung. Alle 2-3 Monate finden Kernteamsitzungen mit dem Projektleiter bei der R+V Versicherung statt. Auf der Tagesordnung stehen Statusberichte und Entwicklungen zu allen wesentlichen Arbeitsbereichen. Das Kernteam berät weitere Entwicklungsschritte und trifft gemeinsam wesentliche Entscheidungen.

Anlage 1: Die Prinzipien der Wiesbaden Stiftung

(Quelle: [Website der Wiesbaden Stiftung](#))

Stiftung mit Charakter – unsere Grundsätze

1. Plattform für alle – parteipolitisch neutral

Als Stiftung für alle Bürger der Stadt verstehen wir uns auch als Plattform, die mithilfe, traditionelle Milieu-Grenzen zu überwinden. Wir bieten allen gesellschaftlichen Gruppen die Möglichkeit zur Zusammenarbeit und vernetzen Institutionen, Unternehmen und Bürger Wiesbadens, die unsere Stadt lebenswerter machen wollen. Wir sind dabei parteipolitisch neutral und unabhängig.

2. Stiftung als Impulsgeberin

Wir fördern nicht nur, sondern initiieren eigene Projekte, treiben sie voran und führen sie durch. Wir binden hierbei Unternehmen, engagierte Bürger und die Stadtverwaltung in Projekte frühzeitig ein und gewinnen sie als Sponsoren und Unterstützer.

3. Maximale Effektivität – die Projekte aller sollten sich ergänzen

Um den Nutzen für die Gesellschaft zu maximieren, sollten Projekte aufeinander abgestimmt sein – innerhalb und außerhalb der Stiftung. Als gemeinnützige Organisation machen wir anderen ebenso gemeinnützigen Organisationen keine Konkurrenz, sondern ziehen mit ihnen an einem Strang. Denn wenn wir große Ziele und Projekte zusammen anpacken anstatt einzeln, können wir viel mehr erreichen.

4. Über den eigenen Tellerrand hinaus – andere unterstützen, von anderen lernen

Wir unterstützen andere Bürgerstiftungen bundesweit. „Projekttransfer“ ist uns wichtig. Unsere größten Projekte werden mittlerweile in anderen Städten kopiert. Und wir helfen ihnen dabei. Umgekehrt haben auch wir schon viele gute Anregungen von anderen Stiftungen bekommen, die in unsere Projekte eingeflossen sind.

Anlage 2: Seminare, Workshops und Veranstaltungen

Sämtliche Veranstaltungen der Vergangenheit sind auf

<https://www.buergerkolleg.de/index.php?modul=referenzen> im Einzelnen aufgeführt.

Im Zeitraum 23.09.2010 bis 31.12.2013 hat das BürgerKolleg Wiesbaden die folgenden Veranstaltungen durchgeführt:

I. Offene Seminare und Inhouse-Workshops

BürgerKolleg Wiesbaden - Hitliste der Seminarthemen vom Start im Sep 2010 bis 31.12.2013				
		Anzahl Veranstaltungstage		
	Themen-Bereich	Offene Seminare	Inhouse-Workshops	Gesamt
1.	Vereinsrecht	13	2	15
2.	PC - Neue Vereinswebsite erstellen	12		12
3.	Kommunikation (inkl. GfK, Konflikte, Gesprächsführung, Gruppentreffen usw.)	7	5	12
4.	Führung	11		11
5.	Verantwortungsübernahme	4	7	11
6.	JugendleiterCard (Juleica)	11		11
7.	Fundraising	7	4	11
8.	PR Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (inkl. Vereinszeitung)	11		11
9.	Rhetorik und Selbst-Präsentation	8	3	11
10.	Projektmanagement	5	4	9
11.	Finanzen des Vereines	9		9
12.	Zeitmanagement, Stressverhinderung	8		8
13.	Mitglieder gewinnen und halten	7		7
14.	Teamentwicklung	1	5	6
15.	SEPA	5		5
16.	Ziele und Strategien entwickeln		5	5
17.	Interkulturelle Kompetenz	2	3	5
18.	Verhandlungsführung	4		4
19.	Kinder- und Jugendschutz		3	3
20.	Stadtverwaltung	3		3
21.	Kinder- und Jugendschutz		3	3
22.	Fördermöglichkeiten SHG*	2		2
23.	Gruppen-Methoden	1		1
24.	PC - Social Media	1		1
25.	Krankheiten bewältigen in SHG*	1		1
26.	Versicherungsschutz	1		1
*SHG= Selbsthilfegruppen		134	44	178

II. Größere Veranstaltungen

1. 12.02.2011: Info-Veranstaltung zu den Fördermöglichkeiten für Selbsthilfegruppen (50 Teilnehmer)
2. 09.05.2011: Info-Veranstaltung „Versicherungsschutz im Ehrenamt“ (130 Teilnehmer – durchgeführt im Bündnis u.a. mit dem Projekt BürgerSinn, den Engagementlotsen und dem Freiwilligenzentrum)
3. 21.01.2012: Info-Veranstaltung für Selbsthilfegruppen zur Förderung (33 Teilnehmer)
4. 13.11.2012: Veranstaltung „Vereine – Auslaufmodell oder Hoffnungsträger?“ (130 Teilnehmer – durchgeführt im Bündnis AK BürgerInnenengagement)
5. 29.04.2013: „Verantwortungsübernahme/ Generationenwechsel im Verein“ – Diskussionsworkshop I (45 Teilnehmer – durchgeführt im Bündnis AK BürgerInnenengagement)
6. 25.06.2013: „Verantwortungsübernahme/ Generationenwechsel im Verein“ – Diskussionsworkshop II (24 Teilnehmer – durchgeführt im Bündnis AK BürgerInnenengagement)

III. Inhouse-Workshops (für einzelne Vereine oder Gruppen „maßgeschneidert“)

35 Workshops für 28 Vereine mit insg. 468 Teilnehmern. Unterstützte Vereine (alphabetisch):

<ol style="list-style-type: none">1. Aktives Museum Spiegelgasse2. BI Biebricher gegen Verkehrslärm XXL3. Bildungspaten4. CASA5. CISV6. DHC Wiesbaden7. Fasanerie Förderverein8. Förderverein Bodelschwingh Schule VFFB9. Freiwillige Feuerwehren (mehrere)10. Heimatverein Sonnenberg11. iba – Initiative begleitende Arbeitsstätten12. Islamische Frauengruppe13. Jugendparlament14. Mädchengruppe der Tauhid-Moschee15. Mosaik	<ol style="list-style-type: none">16. Naturfreunde Wiesbaden17. Runder Tisch Wohngruppen18. Sozialdienst kath. Frauen (SkF)19. StadtschülerInnenrat20. SV Schierstein 1913 e.V.21. TANDEM-Deutsch-International22. Tanzclub Blau-Orange Wiesbaden23. Tanzclub Kuntry Kuzins SDC24. Taunusbühne Bad Schwalbach25. THW26. VBW Bierstadt27. Weltladen Wiesbaden28. Wiesbaden Stiftung <p>An allen Seminaren und Workshops zusammen haben im gesamten Berichtszeitraum Teilnehmer aus ca. 500 Vereinen und Gruppen teilgenommen.</p>
---	--